

# Verdienstkreuz für diskriminierenden Populismus

**Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei Teilen –  
der steinernen Ergänzung am bereits bestehenden  
Erinnerungsort für Karl Lueger und der jährlich am  
19. September (Tag der Einweihung des Denkmals)  
erfolgenden Verleihung des »Lueger-Verdienstkreuz  
für diskriminierenden Populismus« an zeitgenössische  
PolitikerInnen.**



## Erinnern und Gedenken

Personendenkmal und Ordensvergabe stellen konservative Formen der Ehrerbietung dar, die sich selten durch kritische oder emanzipatorische Überlegungen auszeichnen. Beide sollen hier angeeignet und unterwandert werden.

Die Ergänzung zum Denkmal will keine neue hoheitliche Deutung von Karl Lueger vorgeben; auf den ersten Blick bestätigt sie sogar in Anspielung auf eine Kranzniederlegung die derzeitige Inszenierung. Die Betitelung mit » ... diskriminierenden Populismus« macht das Supplement jedoch deutlich zu einer zweiten Stimme, die der rosigen Erinnerung an Karl Lueger widerspricht. Gleichzeitig wird diese andere Wahrheit über Lueger in den Medien bekannt, indem sein Name in Zusammenhang mit rechtspopulistischen PolitikerInnen neu geprägt wird.

In doppelter Strategie – durch die räumliche Präsenz am Luegerplatz und durch die performative Praxis der Ordensvergabe – wird somit eine kritische Erinnerung an Lueger lebendig gehalten. Zusätzlich kann sich die Ordensvergabe zu einem machtvollen Instrument entwickeln, um sichtbaren Widerstand gegen antisemitischen und rassistischen Populismus in der österreichischen Tagespolitik zu leisten.

## Das Verdienstkreuz

Der Titel »Verdienst für diskriminierenden Populismus« umfasst sowohl Luegers Antisemitismus wie auch zeitgenössischen Rechtspopulismus und kann im Prozess der Kuriengründung noch überarbeitet werden. Die Schlagworte Antisemitismus und Rassismus eignen sich meines Erachtens wegen ihrer Kampfrhetorik bei gleichzeitiger begrifflicher Unschärfe weniger zur Betitelung von lebenden Mitmenschen.

## Die Verleihung

Zur jährlichen Vergabe des Lueger-Verdienstkreuzes soll eine Kurie gebildet werden, die aus Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, Minderheitenvertretungen und kritischen PolitikbeobachterInnen besteht und/oder mit diesen eng zusammenarbeitet.

Ich kann mir sowohl vorstellen, dass die Kurie einen künstlerischen Anspruch verfolgt und etwa FPÖ-Wahlkampfprüchen wie »Abendland in Christenhand« humorvoll mit Kreuzritter-Dress-Up-Parties und öffentlichen Tauforgien begegnet oder auch, dass sie sich in gediegenem Rahmen auf die Verleihung der Orden beschränkt. In beiden Fällen beruht die Tätigkeit der Kurie auf tiefgreifender Recherche und wird durch professionelle Pressearbeit begleitet.